

Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.

Johannes 19, 28-30

Liebe Gemeinde,
„Es ist vollbracht!“
Vollbracht? Was ist da vollbracht?

Einmal am Anfang ist da eine Krippe gestanden, und Verruchte und Weise hatten davor gekniet. Später waren die Weisen zu Selbstgerechten geworden und die Verruchten zu Lästerern. Und zuletzt war da ein Kreuz gestanden.
Vollbracht?

Jesus war ohne Erfolg geblieben, zu Tränen enttäuscht, zum Schweigen gebracht.
Vollbracht?

Zuerst hatten die Leute geschrien, Jesus sei der kommende Mann. Dann hat die Mehrheit gemeint, er sei es nicht. Niemand mehr hat sich für ihn stark gemacht. Die Träume des Reiches Gottes, die seine Freunde geträumt hatten, waren zerborsten. Vollbracht? Da hatten einmal Belastete gehört, es gäbe Gnade für Schuldige, und es sei möglich, ihre Würde zu wahren; und sie hatten sich gefunden zu einer Kirche, die darüber dankbar jubelte. Und heute? Heute gibt es kaum mehr Leute, die sich schuldig fühlen, nur Gute und Bessere. Die Gnade hat unter denen, die die Mehrheit haben, keinen Platz, weil sie keiner mehr braucht.
Vollbracht?

Jahrhunderte lang wurde auf der ganzen Erde von der Auferstehung gesagt, dass sie *uns* gelte. Jetzt lächeln die Leute darüber und sterben ohne Hoffnung auf ein Jenseits. Ihre einzige Sorge ist es, nicht „wie ein Hund“ begraben zu werden.
Vollbracht?

Am Kreuz starb er mit leeren Händen; wie er in die Welt gekommen war, „nackt und bloss“. Und dazwischen - Begabungen und Phantasien, Vergeblichkeiten und Enttäuschungen und die Masse der Leute, die keinerlei Gespür hat für seine Mühe um mehr Liebe, mehr Glaube, mehr Hoffnung.
Vollbracht?

Tetelestai

Vollbracht? Wie nur können wir das verstehen?

Lasst uns etwas genauer hinsehen, was diese Aussage bedeutet, die der sterbende Jesus auf den Lippen hat: Der sechste Ausspruch Jesu am Kreuz *"Es ist vollbracht!"* bestand in dem einzigen griechischen Wort "tetelestai", eben zu Deutsch *"es ist vollbracht"*. Alle deutschen Übersetzungen sind sich da einig. In der französischen Bibel kommen wir der Sache näher: "Tout est accompli" heisst, dass **alles** vollbracht ist.

Tetelestai – es ist vollbracht – was meint das? Beginnen wir mal mit dem Alltagssprachgebrauch: Das Wort "tetelestai" fand man z. Bsp. auf Papyrusquittungen für Steuern oder auf einer Empfangsbestätigung für eine Zahlung: Es bedeutet soviel wie: i.O., erledigt, quittiert.

Dieses Wort hat aber noch weitere Bedeutungen: "Es ist beendet, es ist gänzlich beendet" oder auch "es wird für immer beendet sein". Oft haben wir den Eindruck, die altgriechische Sprache sei so sakral und heilig. Weit gefehlt, eigentlich war diese Sprache eine Alltagssprache und "tetelestai" hörte man tagtäglich.

Versetzen wir uns in die sprachlichen Gepflogenheiten zur Zeit von Jesus auf dieser Erde und betrachten wir vier verschiedene Berufsgruppen:

1. Die Diener und Sklaven,
2. die Künstler
3. Militärleute
- und 4. die Händler

1. "Es ist vollbracht" bei Dienern und Sklaven:

Wenn ein Sklave seinen Auftrag vollendet hatte, musste er sich bei seinem Herrn zurückmelden mit dem Wort "tetelestai", was bedeutete: „Ich bin mit der Arbeit fertig, welche mir aufgetragen wurde!“

Jesus, der Sohn des Höchsten, zog freiwillig das Gewand des Dieners an. So wird er uns auch im Philipperbrief beschrieben. Da steht: *"Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen."* Und in Lukas 19,10 steht: *"Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist."* Oder Galater 4,4: *"Gott kam in diese Welt, damit er die, die unter dem Gesetz waren erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen"*.

Jesus hat viele Aufträge erfüllt: z.Bsp. in seinem Beruf als Zimmermann, wo er sicherlich ein hervorragender Berufsmann war. Auch seinen Dienst, das Reich Gottes zu proklamieren, die Kranken zu heilen oder die Toten auferstehen zu lassen und weitere Wunder zu tun, hat er mit Leidenschaft versehen.

So beeindruckend diese Taten waren, so hat er an jenen Arbeitstagen am Abend doch noch nicht im tiefen Sinn sagen können: Ich habe *meinen* Auftrag als Knecht oder Arbeiter erfüllt. Der Kulminations-punkt im Leben Jesu war der Tod am Kreuz, uns Menschen zum Heil. Jetzt erst ruft Jesus „tetelestai“ – „es ist vollbracht.“ Der Diener meldet sich beim Vater und Auftraggeber zurück.

2. "Es ist vollbracht" bei den Künstlern:

Nicht nur die Sklaven und Diener benutzten das Wort "tetelestai". Wenn ein Kunstmaler nach getaner Arbeit zwei Schritte zurücktrat und sein Kunstwerk kritisch betrachtete, dann sagte er gewöhnlich: "Tetelestai" im Sinne von "so, das war es nun!" Er tut es im Wissen darum, dass jedes Bild Stückwerk ist, es gibt immer noch irgendetwas, was man hätte besser machen können.

Was, ein so fragmentarisches Leben, viel zu früh jäh beendet, soll ein fertiges Kunstwerk sein? Ja! Im Sinne des Gesamtkunstwerkes Gottes ja! Jesus hat durch sein irdisches Leben die Heilige Schrift vollständig erfüllt. Sein Lebenswerk, war am Kreuz vollständig beendet. Die Dutzenden von Bibelstellen im Alten Testament wurden mit dem Akt am Kreuz gänzlich erfüllt.

Dies bestätigte Jesus später den beiden Emausjüngern. So kurz das Wirken Jesu war, so bruchstückhaft sein Leben – das Kunstwerk ist beendet, der letzte Pinselstrich ist gezogen. Gottes Kunst ist anders als unsere. Ein 30 Jahre kurzes, abrupt beendetes Leben, kann in Gottes Augen vollendet, ganz sein.

3. "Es ist vollbracht" bei den Militärpersonen:

Nach einem Krieg sagte jeweils der oberste Leiter der Streitkräfte: "Tetelestai". Das hiess: "Auftrag erfüllt, der Kampf ist beendet, der Gegner ist besiegt." Das ist heute noch so. Wenn in den USA ein Feldzug beendet ist, tritt der Oberkommandierende der US-Streitkräfte im Weissen Haus in Washington auf und meldet feierlich: "Mission accomplished". Dadurch wird ein Krieg offiziell als beendet erklärt.

Und die Mission Jesu? Auf den ersten Blick schien der Kampf Jesu zugunsten der Armen und Elenden durch seinen Tod am Kreuz als verloren. Es kam aber anders durch die Intervention Gottes. Das Kreuz wurde zu einem Triumph für Jesus, weil Gott durch ihn gehandelt hat; gerade an den Elenden, Armen und Gescheiterten!

Am Kreuz zerbrechen all die Ansprüche der Selbstgerechten. All die Kämpfer der Gesetzlichkeit, all die Offiziere des Hochmutes und des Perfektionismus, die sich selbst einen Himmel auf Erden zimmern wollten, aber auch all die Soldaten der Idee einer sich stets selbst verbessernden Welt, sind hier gescheitert. Alle Welt, die selbst stark sein will und den Himmel erobern will, zerbricht hier am Kreuz und scheitert dramatisch. Gerettet werden die, die am Ende sind und so „mit Jesus sterben“. Die, die zu ihrem Scheitern stehen und zu Gott schreien: „Yes, I can't.“ Die lässt Gott am Ende gewinnen!

4. "Es ist vollbracht" bei den Händlern:

Nicht nur die Sklaven und Diener und Künstler benutzten das Wort "tetelestai", sondern auch die Händler. Wenn eine Geschäftstransaktion abgeschlossen war, fiel das Wort "tetelestai", im Sinne von "der Vertrag ist in Kraft" oder vergleichbar mit dem Handschlag.

Paulus schreibt der römischen Gemeinde in Röm. 7,14: *"Ich aber bin meiner eigenen Natur ausgeliefert; ich bin an die Sünde verkauft und ihr unterworfen."* Jesus hat uns am Kreuz teuer erkauft. Er hat den vollständigen Preis bezahlt. Genau wie man auf dem Sklavenmarkt Menschen kaufen konnte und übrigens heute noch kaufen kann, ist das Schlüsselwort für den Handel "tetelestai, es ist vollbracht". Die Bedeutung davon ist, dass der Sklave nun einen Besitzerwechsel erfährt. Wir gehören nun Jesus und ER sagt uns, den ehemaligen Sklaven der Sünde: "Du bist frei!" *"Wenn uns der Sohn in diesem Sinne frei macht, so sind wir wirklich oder recht frei."* (Johannes 8,36)

Rubens

Es ist vollbracht“ - Der Maler Rubens hat diese Aussage in Farbe gefasst. Schauen wir uns dieses aussergewöhnliche Kreuzigungsbild etwas genauer an: Auf dem ersten Bild ein schreckliches Bild. Da wird ein Mensch an seinen Armen aufgehängt, aufgespannt. Wie der leidet. Wie finster es ist, wenn Menschen derart gequält werden.

Was mir dann aber bei näherem Betrachten auffällt, ist der athletische Körper Jesu. Jesus wird hier als ein junger, schöner, muskulöser, starker Mann gemalt. Trotz der Folter, trotz der Hinrichtung, strahlt sein Körper nicht Schwäche, Leiden, Abschaffung aus, sondern Stärke.

Verzeiht mir den etwas geschmacklosen Vergleich – aber mir kommt es vor, wie wenn hier ein Sportler nach siegreichem Wettkampf die Hände zum Siegeszeichen hochhebt und die Medaille abholt. „Es ist vollbracht!“

Der sterbende Jesus streckt sich hier unter einer starken Körperspannung durch und wird wie zu einem Lichtstreifen, zu einem Blitz, der Himmel und Erde verbindet. „Es ist vollbracht.“ Die unmöglich schwere Mission ist erfüllt.

Das Böse, die Qual eines Unschuldigen, die Gewalttat, die diese Erde beherrscht, wird nicht ausgeblendet, das Dunkle ist da, in schwärzester Schwärze. Jesus aber wird hier als einer dargestellt, der das alles nicht nur erleidet.

Nein, sein Leiden dauert im Vergleich zu anderen Gekreuzigten kurz. Jesus bettelt nicht fünfmal um Gnade und Linderung, was ihn nur noch x Stunden länger dem Spott preisgegeben hätte. Nein, Jesus weiss, dass er seinen Weg konsequent gegangen ist, den Weg der Liebe, den Weg des Erbarmens, den Weg der Freundschaft zu den Elenden und Geringen.

In dieser Konsequenz, in dieser Hingabe an den Vater im Himmel, in diesem Vertrauen, dass er in Gottes Arme hinein stirbt, leuchtet eine verborgene Kraft auf! Es ist vollbracht. So stirbt Jesus mit einem Schrei auf den Lippen. Er stirbt in den Riss hinein, der zwischen Gott und Menschen entstanden ist, in den Riss und die Entfremdung hinein, die menschliche Todesmaschinerien und Selbstgerechtigkeit aufgerichtet haben. Mensch vernimm – es ist vollbracht – der Weg zum Vater ist frei. Nun geh deinen Weg, auch wenn er schwierig, voller Leid und Schmerz ist, aufrecht.



Ich weiss nicht, wie es Dir, lieber Predigthörer jetzt gerade zu Mute ist. Vielleicht bist Du voller Dankbarkeit für das, was Jesus für Dich getan hat. Dann sag Jesus diesen innigen Dank.

Vielleicht bedrückt Dich aber manches Dunkel, das Menschen angetan wird. Du befindest Dich selber in Sackgassen und Leidenssituationen, bei denen Du keinen Ausweg siehst. Vielleicht erreicht Dich das „Es ist vollbracht“ nur aus weiter Ferne.

All denen, die an dem Kreuz, das ihnen auferlegt ist, schwer zu tragen haben, möchte ich das ergreifende Gebet eines Kriegsgefangenen in einem sowjetischen Gefangenenlager vorlesen. Es buchstabiert, was das bedeutet, dass uns einer vorangegangen ist, den ganzen Weg durch das tiefste Seelendunkel, bis hin zu neuem Vertrauen auf Gott, den Vater.

*In den Tiefen, die kein Trost erreicht,
Lass doch deine Treue mich erreichen.
In den Nächten, da der Glaube weicht,
lass nicht deine Gnade von mir weichen.*

*Auf dem Weg, den keiner mit mir geht,
wenn zum Beten die Gedanken schwindet
wenn mich kalt die Finsternis umweht,
wollest du in meiner Not mich finden.*

*Wenn die Seele wie ein irres Licht
flackert zwischen Werden und Vergehen,
wenn es mir an Trost und Rat gebricht,
wollest du an meinem Lager stehen.*

*Wenn ich deine Hand nicht fassen kann,
nimm die meine du in deine Hände,
nimm dich meiner Seele gnädig an,
führe mich zu einem guten Ende.*

Tetelestai.

Der Diener hat seinen Auftrag ausgeführt.

Das Lebenskunstwerk ist vollendet.

Der Auftrag des Feldherrn ist ausgeführt.

Der Kaufhandel ist besiegelt.

Der Wettkampf ist beendet.

Der Sieg ist erkämpft.

Der Weg zum Vater ist frei!

Halleluja. Es ist vollbracht. Amen.